Die Posener Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme Montags.

Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Das Abonnement beträgt vierteljährl. für die Stadt Posen 1 Rthlr. 15 sgr., für ganz Preußen 1 Rthlr. 24 sgr. 6 pf.

Insertionsgebühren 1 sgr. 3 pf. für die viergespalten Zeile.

№ 196. Sonntag den 22. August. 1852.

Inhalt.

Deutschland. Berlin (abermalige Verschiebung d. Eröffnung d. Zollconferenz.; Radowitz für einen hohen Posten designirt; Hunde-Razzia; Umgestaltung d. Turnwesens; Cholerafurcht); Stettin (Ausrücken zu d. Manövern); Putbus (Aufenthalt d. Königs).

Frankreich. Paris (imperialistische Manifestationen; Empfang Jerome's in Nantes; Aufforderung an d. Elementarlehrer; Festschilderungen).

England. London (Beilegung d. Fischerei-Differenz; weibl. Auswanderung nach Australien).

Belgien. Brüssel (Meetingsbeschluß in d. Nachdrucksfrage; d. Vertrag mit Frankreich).

Italien. Turin (wichtiger Preßprozeß).

Amerika. New-York (Dampfschiff-Unfall; neuer Weg zum Stillen Meer).

Locales. Posen; Wreschen; Ostrowo; Von d. Poln. Grenze; Bromberg; Inowraclaw.

Musterung Polnischer Zeitungen.

Personal-Chronik.

Handelsbericht.

Berlin, den 21. August. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Den bisherigen Staatsanwalt Laube zu Glogau zum Direktor des Kreisgerichts zu Guhrau; den Kreisgerichts-Rath Wieruszewski zu Halle a. d. S. zum Direktor des Kreisgerichts zu Iserlohn; die Kreisrichter Nöldechen zu Tangermünde, Goßler zu Hötensleben und Otto zu Loburg zu Kreisgerichtsräthen zu ernennen; so wie den Kreisgerichts-Direktor Scheurich zu Guhrau in gleicher Amtseigenschaft an das Kreisgericht zu Lüben zu versetzen.

Die Landgerichts-Referendarien Leopold Kamp und Moses Karl Hartzfeld zu Köln sind auf Grund der bestandenen dritten Prüfung zu Advokaten im Bezirke des K. Appellations-Gerichtshofes zu Köln ernannt worden.

Der Landrath des Kreises Flatow, Benkendorf von Hindenburg, ist nach Marienburg im Regierungs-Bezirk Danzig versetzt worden.

Telegraphische Depesche der Preuß. Zeitung.

Paris, den 18. August. Der Präsident ist auf dem Ball der Halle nicht erschienen. Obgleich es in den Saal hineinregnete, amüsirte man sich bis zur äußersten Ausgelassenheit.

Telegraphische Korrespondenz des Berl. Büreaus.

Paris, den 18. August. Die Namen der am 15ten d. Mts. Begnadigten sind noch nicht veröffentlicht worden.

Deutschland.

☾ Berlin, den 20. August. Die auf heute angesetzte Wiedereröffnung der Zollkonferenzen ist wider Erwarten abermals verschoben worden. — Für den neuen Aufschub des Termins hört man gar seltsame Gründe: die Bevollmächtigten seien noch nicht alle hier eingetroffen; einige Bevollmächtigte seien noch ohne Instruktion; die Erklärung der Coalition auf das Schlußwort der Preuß. Regierung sei noch nicht fertig u. s. w. u. s. w. — Wer diesen Gründen irgendwie Werth beilegen kann, mit dem ist nicht zu rechten; ich kann es dagegen nur tief beklagen, daß unsere Regierung das Verlangen, die Wiedereröffnung der Zollkonferenz noch zu verschieben, nicht gleich von vorn herein gebührend zurückgewiesen und die Konferenzen sofort am 16. August mit denjenigen Staaten weiter geführt hat, die nach wie vor dem Zollverein angehören wollten. — Was nun geschehen, und wann endlich die Wiedereröffnung stattfinden wird, darüber fehlen mir augenblicklich alle Nachrichten; in den offiziellen Kreisen hat man für jetzt auf diese Frage keine Antwort.

Wie bekannt, trat General von Reyher, als der General von Selasinsky den erbetenen Abschied erhalten hatte, an dessen Stelle als Direktor der Ober-Militair-Examinations-Kommission. Jetzt geht nun mit einem Male das Gerücht, der General von Reyher sei für einen andern hohen Posten bestimmt, und da der ehemalige Kriegsminister von Stockhausen sich zur Annahme dieser Stelle nicht habe bereit finden lassen, so sei für dieselbe vom Könige der General von Radowitz ausersehen worden.

In Folge einer Mittheilung des Polizei-Präsidiums, daß sich in hiesiger Stadt wuthkranke Hunde gezeigt hätten, hat der Magistrat dem Scharfrichterei-Pächter Krafft aufgegeben, alle sich hier herrenlos umhertreibenden Hunde aufgreifen zu lassen. Dies Geschäft wird denn auch nun seit einigen Tagen von den seit 6 Uhr Morgens die Straßen durchziehenden Scharfrichter-Knechten mit großem Eifer vollzogen. Obgleich sich nun schon eine merkliche Abnahme von derartigen Hunden herausgestellt hat, so ist doch noch nicht jede Besorgniß geschwunden und namentlich tragen sich viele Eltern mit derselben, deren Kinder Schulen besuchen und den Weg hin und zurück ohne Begleitung machen müssen. Aus gewiß dankenswerther Fürsorge hat darum der Magistrat dem Polizei-Präsidium die Erwägung anheimgestellt, ob es nicht zu rechtfertigen wäre, daß alle auf der Straße frei umherlaufenden Hunde einen Maulkorb trügen. Es scheint dieser Maßregel um so weniger ein Bedenken entgegen zu stehen, als sie bereits in Paris eingeführt ist.

Sicherem Vernehmen nach wird unser Turnwesen eine Umgestaltung erfahren. — Der Turnlehrer am hiesigen Friedrich-Wilhelms-Gymnasium, an der Real- und Vorschule, ist vor einiger Zeit von der Regierung nach Darmstadt gesandt worden, um dort das Spieß'sche System, das schon in verschiedenen Anstalten am Rhein Aufnahme gefunden hat, näher kennen zu lernen. Herr Kawerau, so heißt der Turnlehrer, ist jetzt zurückgekehrt und hat über diese Methode sehr günstig berichtet. Auf dem Turnplatze in der Hasenhaide werden bereits unter Leitung des Herrn Kawerau die neuen Uebungen ausgeführt und Männer von Fach erkennen diese Vorzüge an.

In diesen Tagen ist eine Geschichte des großen Friedrichs-Waisenhauses vom Jahre 1697—1729 von dem ersten Prediger dieses Hauses, Herrn Weitling, erschienen, die sehr schätzenswerthe Mittheilungen bringt und auch deshalb noch von besonderem Interesse ist, weil sie gleichzeitig Beiträge zur Geschichte Berlins liefert.

Das Gerücht, daß auch bereits bei uns die Cholera eingezogen sei, wurde dadurch hervorgerufen, daß Dr. S. einen Kranken, an dem er diese gefürchtete Seuche entdeckt zu haben glaubte, sofort in das Cholera-Lazareth transportiren ließ. Es hat sich aber bis zur Evidenz herausgestellt, daß der Patient nicht von der Cholera befallen war; er konnte schon am folgenden Morgen wieder aus der Anstalt entlassen werden.

Auf das Publikum, welches den Tragekorb den Weg zum Cholera-Lazareth nehmen sah, machte dieser Anblick einen fürchterlichen Eindruck und großer Schreck zeigte sich auf allen Gesichtern. Die Nachrichten, welche uns die Zeitungen von dem Wüthen der Cholera bringen, erfüllen hier schon die Gemüther mit banger Besorgniß.

Stettin, den 18. August. Wie die „Nd. Ztg." vernimmt, wird Se. Majestät der König am 24sten d. M. per Dampfschiff von Putbus direkt nach hier kommen, um vom 25sten bis 27sten den Manövern des 2. Armeekorps beizuwohnen. Se. Königl. Hoheit Prinz Friedrich Wilhelm kehrt am 27sten am Bord der Kaiserl. Russischen Kriegsdampffregatte „Kamtschatka" von Petersburg nach Swinemünde zurück. Heute im Laufe des Vormittags rückte die 4. Division von Damm her durch die Stadt, das 14. und 21. Infanterie-Regiment, das 3. Dragoner- und 4. Ulanen-Regiment. Bis auf den Stab und das 1. Bataillon des 14. Regiments, welche hier einquartirt sind, marschirten jene Truppen in Kantonnements der hiesigen Umgegend. Zum Kommandeur Sr. Majestät Dampffregatte „Danzig" ist dem Vernehmen nach der bisherige Kommandeur der Korvette „Barbarossa", Marine-Lieutenant Held, ernannt. (Nd. Ztg.)

Putbus, den 16. August. Der mehrere Tage hindurch heftig wehende Wind brachte uns vorgestern und gestern das langentbehrte Blau des Himmels wieder, zugleich mit einer weiten Sicht auf die See. Wie großen Einfluß die Witterung auf das hiesige Badeleben hat, zeigte sich sogleich gestern an den zahlreich von Stralsund und Umgegend herbeigeströmten Besuchern des Parks.

Se. Majestät baden ununterbrochen, befinden sich dabei sehr wohl und können die vortreffliche Wirkung des hiesigen Bades nicht genug rühmen. Den 24sten werden Se. Majestät uns wieder verlassen. (Nd. Ztg.)

Frankreich.

Paris, den 17. Aug. Die Kundgebungen der Lokalräthe fangen an einen entschieden imperialistischen Charakter zu zeigen. Abermals sind 18 Arrondissements-Räthe im „Moniteur" verzeichnet, die ihre erste Session dazu benutzt haben, an L. Napoleon Dank-Adressen für die rettende That vom 2. Dezember zu votiren. Drei darunter (die von Arras, Amiens und Bar le Duc) sprechen auch Wünsche für die Stätigkeit, die weitere Befestigung seiner Gewalt aus, die wie indirekte Hindeutungen auf's Kaiserhum aussehen. Einer (der von Thionville) rückt mit der Sprache offen heraus und fordert: „daß, dem Text der Verfassung vom 15. Januar 1852 gemäß, ein Senatus consultum der National-Abstimmung die Wiederherstellung des erblichen Kaiserthums in der Person L. Napoleon Bonaparte's, Präsidenten der französischen Republik, vorschlage."

Der Bezirksrath von Beziers hat in seiner Sitzung vom 13. ebenfalls den Wunsch ausgedrückt, daß „ein Senatus consultum der National-Abstimmung die Wiederherstellung des erblichen Kaiserthums in der Person Sr. Hoheit des Prinzen Louis Napoleon und in der seiner Nachkommen vorschlage." Dieser Wunsch wird durch die in den Gemüthern herrschende Ungewißheit begründet. „Die Parteien" — heißt es darin — „erwarten den 20. Dezember 1861, wo die Gewalten des Prinz-Präsidenten erloschen sein werden, um den verabscheuungswürdigen Kampf wieder zu beginnen, von dem wir Zeugen gewesen sind. Es ist höchst nothwendig, daß man diesem für die französische Nation so gefährlichen Kampf ein Ende setze; Se. Hoheit der Prinz L. Napoleon, direkter Erbe des Kaisers Napoleon, ist allein würdig und fähig, das Haupt einer neuen erblichen Gewalt zu sein, welche die Interessen Aller und die öffentliche Ruhe und Ordnung sichern kann."

Der Bezirksrath von Montreuil (Pas de Calais) hat einen ähnlichen Beschluß, wie der von Beziers, erlassen.

Gestern Abend fand der große Ball in St. Cloud statt. Ungefähr 2000 Personen wohnten demselben bei. Der Präsident der Republik durchschritt mehre Male die Säle. Er führte die Prinzessin Mathilde am Arm, und das diplomatische Corps, die Minister und seine Ordonnanzoffiziere folgten ihm.

Der Marschall Jerome Bonaparte ist bei seiner Anwesenheit zu Nantes von dem Präfekten mit allen möglichen Ehrenbezeugungen empfangen worden. Bemerkenswerth ist, daß sein Sohn, Napoleon Bonaparte, ihn, so zu sagen, offiziell begleitete und an jenen Huldigungen Theil nahm.

Der Unterrichtsminister Fortoul hat unterm 6. August ein Rundschreiben an die Rektoren der verschiedenen Akademien gerichtet, worin dieselben aufgefordert werden, die Elementarlehrer wissen zu lassen, daß sie ihr Abonnement auf das Journal: „l'Enseignement primaire" sofort aufzugeben haben. Das genannte Journal hatte die Elementarlehrer zum Unterzeichnen einer Petition an den Präsidenten der Republik aufgefordert. Es sei außerdem, heißt es in dem Schreiben, in einem Geiste redigirt, den die Regierung nur brandmarken könne. Dieses Journal werfe sich zum Vertheidiger der Elementarlehrer auf, indem es ihre materiellen Gelüste zu erregen suche. Der Unterrichtsminister hält es für dringend nöthig, die mit der Erziehung der Jugend beauftragten Männer solchen Einflüssen zu entziehen.

Die heutigen Journale stellen mit Ausnahme des „Pays" und der „Patrie" keine Betrachtungen über das vorgestrige Fest an. Alle beschränken sich auf eine Darstellung der Ereignesse. Auch der „Constitutionnel" tritt als gleichgültiger und unintereſſirter Zuschauer auf. Die Privatwohnung Véron's, die, zwischen dem glänzend geschmückten Marine-Ministerium und dem hellerleuchteten Hotel Meurice gelegen, sich an der Illumination nicht betheiligt hatte, lieferte den deutlichen Beweis, daß der politische Doktor jetzt offen Opposition macht, wofür er aber auch bei den ausgetheilten Ehrenbelohnungen leer ausgegangen ist. — Das „Journal des Débats" macht die Bemerkung, daß die Nationalgarden-Bataillone nicht nach forlaufenden Nummern, sondern die pariser und Landgemeinden-Bataillone durcheinander aufgestellt waren und daß jene nur «Vive Napoléon», diese fast allein »Vive l'Empereur« riefen. Bis jetzt hört man noch nicht, daß sich am letzten Sonntag bedeutende Unglücksfälle ereignet haben. Von den auf der Place de la Concorde, an der Ecke des Tuileriengartens und des Marineministeriums verunglückten 26 Personen soll Niemand ernstlich verwundet worden sein. Der größte Theil derselben, meistens Damen, war nur ohnmächtig geworden und konnten alle noch am nämlichen Tage nach ihren Wohnungen zurückkehren. Im Marine-Ministerium, wohin man sie gebracht, erhielten sie ärztliche Hülfe und Erfrischungen aller Art. Das Geschrei auf dem Platz war so herzzerreißend, daß durch das bloße Anhören mehre Damen, die der Abendgesellschaft des Marineministers beiwohnten, ohnmächtig geworden sind. Wie man versichert, soll die schlechte Illumination des Place de la Concorde hauptsächlich der Mangelhaftigkeit der Arbeiten zuzuschreiben sein. Die dort beschäftigten Arbeiter hatten nämlich plötzlich ihre Arbeiten eingestellt. Verschiedene Gerüchte zirkuliren über diese Angelegenheit. Die Einen sagen, die Arbeiter haben einen höheren Arbeitslohn verlangt, während Andere behaupten, die Arbeitseinstellung habe ihren Grund in dem Besuch der Freitheater oder in gewissen feindseligen Absichten gehabt. Außer den mit den Gypsarbeiten beauftragten Italienern arbeitete kein Mitglied der pariser Gewerke u. man war genöthigt, 1800 Soldaten zur Verfügung der Unternehmer zu stellen.

Die „Gazette de France" hat von dem Polizeiminister eine erste Warnung erhalten, weil sie nach der „Independance belge" von einer Veränderung des Ministeriums gesprochen hat, und der Polizeiminister darin „ganz irrthümliche Behauptungen, die über die wirklichen Absichten der Regierung Zweifel erregen kännen", sieht.

Die beiden Bataillone der Gensdarmerie mobile tragen seit dem Napoleonsfeste die alten Bärenmützen der kaiserlichen Garde mit rothem Busch und glänzendem messingenem Schild.

In Beziers sind am 13. d. M. zwei zum Tode verurtheilte Dezember-Insurgenten hingerichtet worden.

Großbritannien und Irland.

London, den 17. August. Der „Standard" glaubt die Versicherung geben zu können, daß der Englisch-Amerikanische Fischereienstreit bereits zu beiderseitiger Zufriedenheit ausgeglichen sei; die Bedingungen würden wahrscheinlich, ja beinahe gewiß, die einer absoluten Gegenseitigkeit sein, so daß die Amerikaner die Erlaubniß haben sollten, in allen Britischen, die Briten eben so in allen Amerikanischen Gewässern — drei Miles von jeder respektiven Küste, gleichviel ob in- oder außerhalb einer Bucht — zu fischen. Die Amerikanische Regierung erkenne an, daß ihr bis jetzt keine Beleidigung angethan worden sei, obgleich sie bedaure, daß die offizielle Anzeige der britischen Regierung (vom 5. Juli) von der Absicht, die Demarkation der 3 Miles wachsamer als bisher zu beschützen, nichts erwähnt habe. Bei genauerer Erwägung gebe sie jedoch zu, daß eine solche Notifikation ungehörig, ja beleidigend gewesen wäre, indem darin mittelbar ein Argwohn läge, als ob die amerikanische Regierung einer Schmuggelfischerei bisher absichtlich durch die Finger gesehen hätte.

Nach dem „Herald" wird die Wahl des Herrn Swift, des katholischen londoner Sheriffs, für Sligo auf Grund mangelhaften Vermögens-Nachweises bestritten werden.

Die weibliche Emigrations-Gesellschaft, die unter der Leitung des Herrn Sidney Herbert und seiner Gemahlin steht, hat bis jetzt 1400 nothleidender Dienst- und Näh-Mädchen in Gruppen von 30 bis 40 nach Australien befördert, wo fast alle ein gesichertes Unterkommen fanden und viele glücklich verheirathet sind. Gestern ging die 26. Gruppe, aus 35 Mädchen bestehend, an Bord des „Blackwall" von Gravesend ab. In voriger Woche sind aus London beinahe 1000 Personen, auf 11 Schiffen, nach Australien abgesegelt.

Belgien.

Brüssel, den 17. August. Gestern fand hier ein zahlreich besuchtes Meeting der Arbeiter statt, welche bei der Nachdruck-Industrie betheiligt sind. Gegen 2000 Drucker und Setzer hatten sich eingefunden. Herr Dequik, Präsident der Setzer-Association, leitete die Verhandlungen und erinnerte daran, daß die Frage jetzt eine andere Wendung genommen, seitdem die Niederländische Legislatur mit dem Beispiele vorangeschritten. Es sei Zeit, daß man den Forderungen des Französischen Gouvernements entschieden entgegen trete. Die Versammlung nahm einstimmig den folgenden Beschluß an:

„In Erwägung, daß die Erneuerung des Handelsvertrags zu den vom Französischen Gouvernement geheischten Bedingungen den Ruin unserer Handels- und Industriezweige zur Folge hätte, in Erwägung, daß der Handelsvertrag, um dessen Erneuerung es sich handelt, nur eine lange und bittere Täuschung für die Belgische National-Industrie wie für die Linnen-Industrie insbesondere gewesen, daß der Abschluß dieses Vertrages durch große Opfer Seitens Belgien erkauft worden und daß die Konzessionen des Französischen Gouvernements auf das Gutachten der Brüsseler Handelskammer hin, rein illusorische gewesen, in Erwägung, daß neue Konzessionen an Frankreich machen, nur die Ehre und Nationalität Belgiens antasten hieße, daß das Belgische Gouvernement kein dem Lande günstiges Resultat erlangen kann, dem offenbaren Uebelwollen unsers mächtigen Nachbars gegenüber, und daß die Frage der Existenz von mehr als 50,000 Arbeiter alle gouvernementalen Rücksichten überwiegen muß; aus diesen Gründen erklärt die Generalversammlung, gegen die Erneuerung jeden Vertrags zu protestiren, der als Grundlage oder Bedingung die Aufhebung des Nachdruckrechts hätte."

Die „Emancipation" will wissen, daß Freitag eine Berathung der Belgischen Spinner von Linnengarn zu Gent stattgefunden und daß man beschlossen, eine Denkschrift an das Gouvernement zu richten,

worin man die Lage der Linnen-Industrie dem Gouvernement an's Herz lege.

Brüssel, den 18. August. Die Unterhandlungen betreffs des neuen Handelsvertrages mit Frankreich scheinen noch kein Resultat herbeigeführt zu haben. Inzwischen wird die Polemik in unserer Presse fortgeführt und darüber Beweis geführt, daß der Vertrag von 1845 keineswegs den Erwartungen entsprochen, die man davon gehegt. Aus statistischen Notizen geht unzweifelhaft hervor, daß die Ausfuhr der Flandrischen Linnen und Linnengarne in beständiger Abnahme begriffen und in abgelaufenem Jahre kaum noch den vierten Theil der Ausfuhr des Jahres 1845 betrug. Solchen Resultaten gegenüber, bemerkt die „Indépedance", kann man nicht behaupten, daß die Verträge von 1842 und 1845 Belgien irgend einen der Vortheile gebracht, die man davon hoffen mochte. Wie könnte man denn jetzt wollen, daß das Belgische Gouvernement einen Vertrag, dessen Folgen den Erwartungen so wenig entsprochen, um jeden Preis erneuere und daß es sich zu neuen Opfern herbeiließe, um die Beibehaltung von Stipulationen durchzusetzen, die uns keinen Vortheil gebracht? Andererseits schreibt man von Roubaix, aus dem Norddepartement, daß die Industriellen von Roubaix und Tourcoing eine Deputation nach Paris gesandt, um dem Präsidenten der Republik die Befürchtungen vorzustellen, welche der Bruch der bisherigen Handelsbeziehungen für das Norddepartement erregen müßte.

Italien.

Turin, den 13. August. Der gestrige Tag ist vielleicht für unsere klerikale Bewegung, die berufen scheint, Piemont in ein Labyrinth von politischen und diplomatischen Verwickelungen zu stürzen, von einer tiefen Entscheidung gewesen. Es kam nämlich der vielbesprochene Preß-Prozeß gegen den Kassationsgerichts-Rath Costa della Torre vor dem Appellationstribunal zur Debatte, unter der brennendsten Spannung des Publikums und überstarkem Zudrang von Neugierigen. Sie wissen, daß Herr Costa, Mitglied des höchsten Landestribunals und als solches unabsetzbar auf administrativem Wege, eine heftige Schrift gegen das Civil-Ehegesetz publizirt hatte. Diese Schrift wurde gleich nach ihrem Erscheinen vom öffentlichen Ministerium sequestrirt. Das Beispiel einer so lebhaften Opposition Seitens einer hochgestellten Magistratsperson gegen die Staatsgewalt war bisher in den Sardinischen Staaten unerhört. Herr Costa, ein bereits ältlicher Mann, wurde angeklagt: der Majestäts-Beleidigung, des Bestrebens nach einer andern (absoluten) Staatsform und der Verachtung gegen die bestehenden Gesetze. Um 11 Uhr wurden die Debatten eröffnet. General-Advokat Trombetta begründete zwei bis drei Stunden hindurch die Anklage. Drei Advokaten, Ferraris, Vegezzi und Masino, vertheidigten nacheinander den Angeklagten, der überdies eine Stunde hindurch selbst plaidirte. Erst um 7½ Uhr Abends zogen sich die Geschwornen zurück, um ihr Verdikt zu fällen, und eine halbe Stunde darauf erklärte der Präsident der Jury Herrn Costa de la Torre schuldig für sämmtliche drei Anklagepunkte. Dieses Verdikt machte einen tiefen Eindruck — wie es schien, in gemischtem Sinne — auf die zahlreiche Zuhörerschaft. Das Tribunal verurtheilte dann den Angeklagten zu zweimonatlicher Gefängniß- und 2000 Fr. Geldstrafe. Gegen die Bischöfe Savoyens, die das Civil-Ehegesetz und seine sämmtlichen gegenwärtigen und künftigen Anhänger in den Bann erklärt, scheint die Regierung noch keinen bestimmten Entschluß gefaßt zu haben.

Amerika.

New-York, den 3. August. Der Brand des Dampfschiffs „Henry Clay" hat mehr Menschenleben gekostet, als man anfangs vermuthete, da bis jetzt über hundert Leichen gefunden worden sind, und viele Personen noch vermißt werden. Die Aufregung ist größer, als bei früheren Gelegenheiten, und man freut sich daher, daß die Bill des Senators Davis zum Schutz gegen den Leichtsinn und Uebermuth der Dampfboot-Kapitaine und Eigenthümer im Senat angenommen worden und dem Repräsentantenhaus vorgelegt ist. Von der Nothwendigkeit eines Strafgesetzes sind Volk und Presse überzeugt; in den ersten sieben Monaten dieses Jahres kamen 20 Dampfschiff-Unfälle vor, bei denen 428 Personen getödtet und 100 furchtbar verbrüht oder anderweitig verwundet wurden.

Nach dem „New-York Herald" ist ein neuer Landweg am stillen Weltmeer entdeckt, welcher unberechenbare Vortheile bietet. Erstens verkürzt er die Entfernung um 700 bis 800 Miles, zweitens führt er über eine Hochebene, die sich eines milden Winters erfreut, reiche Weidegründe und Trinkwasser im Ueberfluß besitzt. Der Entdecker ist Kapitain Joseph Walker, ein Mann, der durch vielfache Reisen die Rocky-Mountains besser kennt, als irgend ein Mensch auf Erden. Kapitain Pope, ein Offizier im topographischen Korps, hat die Regierung um die Mittel zur wissenschaftlichen Erforschung des neuen Weges ersucht, und man zweifelt nicht an der Gewährung seiner Bitte.

Locales &c.

Posen, den 20. August. Die Competenz der Schwurgerichte ist bekanntlich durch das Gesetz vom 22. Mai d. J. in Betreff der Diebstähle bedeutend beschränkt; namentlich erfolgt die Untersuchung und Entscheidung wegen aller einfachen Diebstähle, auch wenn der Verbrecher rückfällig ist, ferner wegen einfacher sowohl als schwerer Hehlerei, endlich auch wegen schweren Diebstahls, falls nicht der Angeklagte rückfällig ist, gegenwärtig durch die Gerichtsabtheilungen. In Folge dessen wird die Thätigkeit der letzteren in bedeutend erhöhtem Grade in Anspruch genommen. So liegen bei der Criminal-Abtheilung des hiesigen Kreisgerichts gegenwärtig so viel Sachen zur Aburtelung vor, daß trotz der Ferien wöchentlich drei Audienzen stattfinden, in welchen jedes Mal gegen 12 Sachen abgemacht werden. Da die Mitglieder der Criminal-Abtheilung Thiel und Berndt sich auf Ferienurlaub befinden, so werden dieselben zeitweise durch die Kreis-Richter Vogelsang u. Frhr. v. Hundt u. Alt-Grottkau vertreten. Von der Staatsanwaltschaft ist nur der Ober-Staatsanwalt Seger auf einer Urlaubsreise begriffen; derselbe wird in seinen Geschäften inzwischen durch den Staatsanwalt Knebel vertreten, die Abhaltung der Audienztermine vor der Criminalabtheilung des Kreisgerichts dagegen ist während der Ferien ausschließlich dem Assessor Schmidt übertragen.

In der gestrigen, unter dem Vorsitz des Directors Kaulfuß stattfindenden Sitzung beantragte vor dem Beginn der Verhandlungen der genannte Vertreter der Staatsanwaltschaft: in Anbetracht der gegenwärtig hierselbst herrschenden Cholera-Epidemie die Zahl der zu dem Zuhöreraume zuzulassenden Personen auf 20 zu beschränken, um im Sitzungssaale eine gesundere Luft zu erhalten. Der Gerichtshof zog den Antrag in Erwägung und publicirte den betreffenden Beschluß dahin: daß vorläufig bis auf Weiteres nur die durch Vorladungen legitimirten Personen zu dem Zuhörerraume zugelassen werden sollen. Eine derartige Maßregel war bei der immer heftiger um sich greifenden Epidemie aus Gesundheitsrücksichten dringend geboten, namentlich in Anbetracht des engen, dem Bedürfnisse in keiner Weise entsprechenden Gerichtslokals. Während an anderen Orten, namentlich am Rhein, die öffentlichen Gerichtsverhandlungen nur in großen, hohen, hellen, luftigen Sälen stattfinden, sind hier ein Paar kleine, niedrige Zimmer durch Ausschlagen einer Wand zu einem saalähnlichen Raume verbunden, der von vornherein gedrückt und nach allen Dimensionen hin zu eng erscheint. Sind in einer Sache mehrere Zeugen vorgeladen, oder ist der Zuhörerraum nur einiger Maßen gefüllt, so entsteht alsbald eine unerträgliche, gewiß höchst ungesunde Hitze, der durch Lüftung nicht einmal einiger Maßen abgeholfen werden kann, da dann eine heftige Zugluft eintritt, die ihre nachtheiligen Folgen bereits geäußert haben soll. Der Raum, worin die eigentliche Verhandlung vor sich geht, ist so beschränkt, daß die Zeugen gedrängt neben einander stehen müssen, häufig unmittelbar neben dem Angeklagten, für den eine besondere Bank, der engen Lokalität wegen, nicht existirt; eine Communikation zwischen dem Angeklagten und dem Zeugen, so wie dem Zuhörer-Publikum, ist unter diesen Umständen auch nur sehr schwer zu verhindern. Ein Wartezimmer für die vorgeladenen Zeugen, die oft stundenlang warten müssen, haben wir auch noch nicht entdecken können, und bleibt denselben, falls sie nicht in den Zuhörerraum eintreten wollen, nur übrig, in dem engen, zugigen Hausflur sich aufzuhalten. Durch derlei Mängel wird der Nutzen der Oeffentlichkeit der Gerichtsverhandlungen wesentlich beeinträchtigt. Die Einrichtung eines anderweitigen geräumigen, gesunden Lokals für die öffentlichen Sitzungen ist daher dringend zu wünschen; auch für die Schwurgerichtssitzungen genügt der jetzige, namentlich viel zu niedrige Saal nicht.

Die gestern zur Verhandlung gelangenden Anklagesachen hatten meistens Diebstähle zum Gegenstande. Die erst vor wenigen Tagen wegen Arbeitsscheu verurtheilte, nun bereits gegen 20 Mal bestrafte Emilie Schendel, stand schon wieder vor Gericht, angeschuldigt wegen rückfälligen Widerstandes und Beleidigung von öffentlichen Beamten und Mitgliedern des stehenden Heeres; sie erhielt dafür eine 9monatliche Gefängnißstrafe zuerkannt. — Ferner waren der Fleischermeister Musielski und die Fleischerfrau Antonina Karkuszewska wegen Schlachtsteuer-Defraudation angeklagt. Da jedoch die betreffenden Steuerbeamten es bei der Revision des Fleischbestandes des Musielski unterlassen hatten, die vorgefundenen Fleischbestände durch Nachwiegen festzustellen, so konnte objektiv nicht dargethan werden, ob Musielski in der That mehr Fleisch zum Verkauf gestellt, als er nach dem Schlachtbuch versteuert hatte. Obwohl daher im Uebrigen die Beweisaufnahme ein ungünstiges Licht auf die Angeklagten warf, indem namentlich Einer der Zeugen bekundete, daß die Karkuszewska sich nicht entblödet hätte, eine dem Musielski zugehörige Kalbfleischkeule vor dem Steuerbeamten unter ihre Röcke am Leibe zu verbergen, so mußte doch die Freisprechung erfolgen.

Posen, den 21. August. An der Cholera erkrankten am 20. d. Mts. 68 Personen und starben 58, darunter 19 Männer, 20 Frauen und 19 Kinder. Genesen und in ärztlicher Behandlung befinden sich 116 Personen.

Posen, den 21. August. Von unserem 5. Artillerie-Regiment, welches in Glogau die jährlichen Schießübungen mitgemacht hat, sind gestern um 11 Uhr 3 Batterien und eine Compagnie nach sechswöchentlicher Abwesenheit wieder hier eingerückt. Die übrigen Mannschaften bleiben noch 4 Wochen weg. Heut um 11 Uhr rückte die 1. und 2. Schwadron des zweiten (Leib-) Husaren-Regiments als unsere neue Cavallerie-Besatzung hier ein.

— Die hiesigen Wehrmänner erhielten gestern die Dekoration des Hohenzollernschen Hausordens der Treue. Bei der großen Menge Berechtigter wird mit der Vertheilung auch heut noch fortgefahren.

— Gestern Vormittag besuchte der Herr Ober-Präsident in Begleitung des Oberbürgermeisters, Herrn Geheimen Regierungs-Raths Naumann und des Hrn. Polizeidirektors v. Bärensprung das hiesige zum städtischen Cholera-Lazareth eingerichtete Theresienkloster auf der Schulstraße. Die Herren sprachen sich über das Arrangement und die Ordnung in der Krankenpflege sehr befriedigend aus. Wie wir hören, ist auch der Handelssaal, so wie ein Lokal auf der Gerberstr. zur Aufnahme von Cholerakranken in Bereitschaft gesetzt; auch wäre überhaupt zu wünschen, daß die gewöhnlichen Leute das Vorurtheil und die Abneigung gegen die öffentlichen Krankenanstalten schwinden ließen, welche sich so häufig bei ihnen finden, indem sie dort weit bessere und gründlichere Pflege finden, als in ihren Wohnungen. Sobald im Lazareth ein Kranker gemeldet wird, so wird für dessen Abholung Sorge getragen und es ist lediglich Schuld der Familie, wenn ein erkrankter Angehörige ohne schleunige Hülfe bleibt.

— In der Nacht vom 19. zum 20. verschied hierselbst der Kaufmann Hr. Meyer Neufeld im 67. Lebensjahre, nach kurzem Kampfe an der Cholera. Sein Tod ist ein eben so herber Verlust für seine zahlreiche Familie, wie für seine Glaubensbrüder. Die Armen und Bedürftigen beklagen den Tod eines ihrer ersten Wohlthäter, denn das Leben des Dahingeschiedenen war eine ununterbrochene Kette edler und wohlthätiger Handlungen, sein Haus die stets offene Zufluchtsstätte der Hülfesuchenden gewesen. — Die zahllosen Unglücklichen, die sich der Strenge der gegen den altjüdischen Cultus gerichteten Russischen Ukase durch ihren Uebertritt nach Preußen entzogen, und zumeist ihren Weg über Posen nahmen, verdankten ihm ihre weitere Beförderung und Uebersiedelung nach Amerika. Neufeld brachte enorme Summen zu diesem Zwecke auf und seine Bemühungen haben ihm einen Namen gemacht, der nicht allein auf dem Continent sondern auch in England mit Achtung genannt wird. Es ist bekannt, wie vorzugsweise sich die Notabeln der Londoner Börse der elenden Lage der Polnischen Juden in dem letzten Jahrzehend angenommen haben, und daß der Sheriff von London, Sir Moses Montefiore, sich vor einigen Jahren zu dem Ende persönlich mit einer Petition nach Petersburg begeben hat. Im verflossenen Jahre machte Neufeld eine Reise nach London, wo er, mit Auszeichnung aufgenommen, das Interesse für die Verhältnisse der Juden in Rußland von Neuem anzuregen sich bemühte.

Den hierorts garnisonirenden unbemittelten Militair's mosaischen Glaubens widmete Neufeld eine wahrhaft väterliche Fürsorge. Er bemühte sich alljährlich, denselben an den hohen Festtagen von den Militairbehörden Dispens vom Dienst zu verschaffen und brachte sie während des Osterfestes als Kostgänger in einzelnen Familien unter, damit sie des Genusses der rituellen Osterkost theilhaftig würden. Zu dieser Zeit glich das Haus des Verewigten fast einem Servisamte, von dem sich Unbemittelte, Militairs und Nicht-Militairs, die Anweisung auf achttägige Beköstigung holten. Der Name Neufeld hatte einen so guten Klang, sein Wohlthätigkeitssinn fand so lebhaft Anerkennung, daß nicht leicht Einer seiner Glaubensbrüder sich den Opfern entzog, die er ihm auferlegte. Er konnte daher über große Summen zur Unterstützung der Armuth und des Elends gebieten. Sein Tod ist somit ein für gewiß lange Zeit unersetzbarer Verlust. Er starb, wie er gelebt, fromm und ergeben in dem göttlichen Willen, vorbereitet auf den Tod, der ihn herber Weise an dem Tage ereilte, an welchem er die Hochzeit seiner Enkelin feiern wollte. Sein Andenken wird fortleben in dem Herzen der Armen, deren Beistand er in seinem Leben gewesen.

— Der Färber Leib Jakob hat am 18. Aug. 6 Uhr Abends ein Gefäß mit Vitriol an dem Rabbow'schen Mühlteich auf der kleinen Gerberstr. stehen lassen, während er sich auf kurze Zeit entfernte. Unterdessen hatten sich an derselben Stelle einige Kinder eingefunden, von denen der dreijährige Sohn des Krankenwärters Johann Bagniewski, Namens Franz, (kl. Gerberst. Nr. 11), sich dem Gefäße näherte, mit der rechten Hand hineinlangte und dieselbe bis ans Gelenk sich verbrannte, außerdem aber sich noch die Kleidung beschädigte.

Die Polizeibehörde hat die Criminal-Untersuchung gegen Jakob auf Grund des §. 344 b. des Strafgesetzbuches beantragt.

Posen, den 21. August. Am 18. Morgens fand hieselbst die Inspizirung der Militär-Schwimmanstalt durch Se. Exc. den kommandirenden General, Gen.-Lieut. v. Tietzen und Henning Statt. Die Anstalt war auf Veranlassung ihrer zeitigen Leiter des Lieutenant von Sydow, vom 6. und des Lieut. v. Tschirschky, vom 11. Infanterie-Regiment mit Laubgewinden und Blumenkränzen festlich geschmückt worden und die Musik des 11. Regiments spielte während der Feier. Die Schwimmproben wurden in folgender Weise vorgenommen:

Zuerst schwammen in 2 Abtheilungen Diejenigen, welche das ¼stündige Schwimmen bestanden hatten; dann die Fahrtenschwimmer in zwei Abtheilungen in Sektions-Colonnen. Nachdem dieselben Sr. Exc. ein Hoch zu Wasser ausgebracht hatten, zogen sie im schwimmenden Parademarsch in vortrefflicher Richtung vorüber und bewiesen aufs Glänzendste, daß sie tüchtig dazu seien, Sr. Majestät zu Lande und zu Wasser treu und brav zu dienen. Demnächst schwammen Leute mit vollständigem Gepäck, ferner wurden Taucherübungen vorgenommen, wobei die Leute unter Anderem in größter Geschwindigkeit in's Wasser geworfene Steine vom Grunde heraufholten. Bei all' diesen Produktionen entwickelten die Eleven eine große Gewandtheit und Ausdauer, über welche Se. Exc. sich höchst befriedigt in einem Dank gegen die Leiter der Anstalt und gegen die 18 Schwimmlehrer äußerte, auch jedem Mann 1 Flasche Bier, jedem der Herrn Lehrer eine Flasche Wein verabreichen ließ. Der Festlichkeit, welche einen überaus heiteren Charakter trug, wohnten außer der hohen Generalität und dem Offizierkorps eine Menge sich dafür interessirende Civilpersonen und Besucher der Anstalt bei. Dieselbe bleibt für Civilpersonen noch bis Ende September geöffnet; für das Militär wurde sie dagegen mit dem Tage der Inspizirung geschlossen, weil mit dem heutigen Tage die größeren Uebungen der Truppen und zwar auf dem Demsener Sand und auf der Festungs-Esplanade beginnen.

† Wreschen, den 19. August. Nach hier eingegangenen Nachrichten aus Miloslaw ist die Hoffnung, daß dort die Cholera, nachdem einige Tage keine Krankheitsfälle vorgekommen, gänzlich aufgehört habe, leider nicht in Erfüllung gegangen, vielmehr hat sie in den letzteren Tagen wieder mehrere Opfer gefordert und ist stärker als früher aufgetreten, so daß von ihrem Ausbruche, den 27. Juli bis gestern Abend, nach einer amtlichen Mittheilung, überhaupt 47 Personen erkrankten, von denen 22 gestorben sind. Sie scheint sich dort besonders Erwachsene zu ihrer Erndte ausersehen zu haben.

Die Kartoffelfelder stehen nach dem letzten Regen gegenwärtig im schönsten Grün, und dürften wir, wenn uns Gott nur dann u. wann noch mit einem erquickenden Regen erfreut, besonders von den spät gepflanzten Kartoffeln, einen ziemlich ergiebigen Ertrag erwarten, um so mehr, da sich bis jetzt fast nirgends die Kartoffelkrankheit gezeigt hat.

Heute sollen auf hiesigem Markte die Getreidepreise, besonders die des Roggens, etwas heruntergegangen sein.

⊙ Ostrowo, den 19. August. Seit dem 16. sind 21 Personen an der Cholera erkrankt und 16 gestorben; überhaupt sind von 378 Erkrankten 178 bis jetzt gestorben. Wenn nicht etwa wieder ein Rückfall eintritt und die Erkrankungen sich in dem Grade fort verringern möchten, als es in den drei letzten Tagen der Fall gewesen, so dürften wir die Seuche bald als ganz gewichen betrachten können. — In den Dörfern der Umgegend sterben viele Menschen, und in Przygodzice sind bis jetzt über 70 Personen, mehr als der 8te Theil der gesammten Einwohner, gestorben. Nicht allein, daß ein großer Theil der Dorfbewohner ohne ärztliche Hülfe bleibt, so kommt noch der Uebelstand hinzu, daß hier und da die Leidenden auch des geistlichen Beistandes entbehren müssen, da einige Geistliche zu ausgedehnte Parochien haben. Es trägt ungemein viel zur Beunruhigung der Gemüther solcher Leute bei, wenn sie, wie es in Lewkowo schon mehrfach der Fall gewesen, ihre Mitbewohner ohne die Sterbesakramente scheiden und ohne Einsegnung beerdigen sehen.

Von den circa 300 Schülern des hiesigen Gymnasii sind nur etwa 80 in den Klassen, da die auswärtigen Eltern fast sämmtlich ihre Kinder zurückbehalten haben. Das Provinzial-Schulcollegium ging auf die Vorstellung der hiesigen Stadtbehörde, daß die am 16. c. zu Ende gewesenen Ferien noch verlängert werden sollten, nicht ein und verfügte den Beginn des Unterrichtes.

λ Von der polnischen Grenze, den 18. Aug. Die Klagen, welche von jenseits der polnischen Grenze herüberschallen, sind wirklich nicht übertrieben, wenn man Gelegenheit hat, die Noth selbst zu sehen, die sich in Folge der noch immer herrschenden Cholera an verschiedenen Orten, besonders auf dem platten Lande zeigt. Einige Dörfer in der Gegend von Sieradz sollen fast ganz ausgestorben sein. — Die Ernte ist im Ganzen durchschnittlich fast eine gute zu nennen; es fehlen aber die Hände, u. die überall herrschende Muthlosigkeit u. stumpfe Gleichgültigkeit wirken gänzlich erlahmend auf die noch disponiblen Arbeitskräfte. — Wohl entwickelt die Regierung einen großen Aufwand von Hilfskraft; allein wo so viele Wunden zu heilen sind, da reicht auch der beste Wille lange nicht aus.

Ein von Warschau kommender Reisender erzählte, daß dort ein solch' leichtsinnig lustiges Treiben nicht allein im gemeinen Volke, sondern auch selbst in den höheren Gesellschaftsschichten herrsche, wie es in dieser zwar immer sehr lebendigen Stadt bisher nie gewesen. — Während sonst aller Verkehr stockt und viele Handelsladen so gut wie geschlossen zu betrachten sind, ist in den Spirituosen- und Weinhandlungen das regste Leben, und Alles sucht sich im Genuße des Tabacks und geistiger Getränke zu betäuben und wenigstens auf Momente heiter und lustig zu stimmen.

Die Summen, welche die Statthalterschaft alltäglich für den an die Bedürftigen zu vertheilenden Thee, Lebensmittel, u. dergl. ausgibt, sollen wirklich sehr ansehnlich sein; ebenso ist auch die Mildthätigkeit von Privatpersonen sehr groß.

ξ Bromberg, den 19. August. Am 17. d. M. wurde von den kleinen Assisen ein Prozeß verhandelt, der besonders für Besitzer von Leihbibliotheken von Interesse sein dürfte. Vor den Schranken des Gerichtshofes steht ein junger, 17 Jahre alter, Mensch, Gustav Küh-

nast, von hier, der bei einem hiesigen Schlosser-Meister die Schlosser-Profession erlernt. Er ist des fortgesetzten Betruges und einfachen Diebstahls angeklagt. Aus der hiesigen Leihbibliothek des Buchhändlers Koch verschwanden seit einigen Jahren Bücher, namentlich Ritter- und Räubergeschichten. Da kam eines Tages der Angeklagte in den Laden, und machte dem p. Koch einen Vorschlag, ihm zu der Wiedererlangung vieler aus der Bibliothek fortgekommenen Bücher zu verhelfen, wenn er geneigt wäre, ihm (dem Angekl.) unentgeltlich Bücher zu leihen. Er wollte für jedes geliehene Buch ein anderes fortgekommenes Buch zurückbringen. Herr Koch ging auf diesen Vorschlag ein, und der Angeklagte erhielt unter der genannten Bedingung über ein Jahr Bücher zum Lesen. Wenn er gefragt wurde, wie er zu den verschwundenen Büchern gelange, erwiederte er, daß sein Vater eine Tabagie habe, in der viele Soldaten verkehrten, denen er die Bücher abnehme. Diese Behauptung enthielt jedoch eine Unrichtigkeit, da die Kochsche Leihbibliothek von Soldaten gar nicht frequentirt wird. In neuester Zeit begann der Angeklagte wiederum sich Bücher aus der Kochschen Bibliothek zu leihen, und angeblich fortgekommene Bücher dafür zu bringen. Am 25. April c. wurde er indeß auf der That betroffen, als er ein Buch entwandte. Er war an diesem Tage wie sonst in die Bibliothek gekommen, und hatte ein Buch verlangt, welches oben auf dem Repositorium stehen müsse, und das nicht leicht zu finden. Der Lehrling des p. Koch war auf die Leiter gestiegen; hatte aber den bereits verdächtigen Bücherleser beständig im Auge behalten. Während er nun nach dem gewünschten Buche suchte, bemerkte er, wie der Angeklagte heimlich ein Buch aus dem Repositorium nahm, und es unter seinen Rock steckte. Bald darauf zeigte er dem Buchhändlerlehrlinge ein anderes Buch, das er mitnehmen wollte. Der Lehrling stieg von der Leiter, den Angeklagten fragend, ob er nicht noch ein Buch habe. Als diese Frage verneint wurde, rief der Lehrling die Buchhändlergehülfen herbei, und das unter dem Rocke versteckte Buch wurde dem Angeklagten abgenommen. Im Audienztermine leugnet der Angeklagte alle wider ihn erhobenen Beschuldigungen, und räumt nur ein, ein Buch heimlich genommen zu haben, um es zu lesen. Die Staatsanwaltschaft beantragt nach Vernehmung der Zeugen 2 Monate Gefängnißstrafe, Verlust der bürgerlichen Ehenrechte auf 1 Jahr und 1jährige Stellung unter Polizei-Aufsicht. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten indeß nur wegen eines versuchten Betruges — unter Annahme mildernder Umstände — nach §. 242 des Strafgesetzbuches zu einer Geldbuße von 5 Rthlr., der im Unvermögungsfalle 1 Woche Gefängniß zu substituiren, und zu der Kostentragung. Von den übrigen Anklagen wurde der Angeklagte freigesprochen.

— Der hiesigen Schützengilde und insbesondere dem Vorstande derselben sind von verschiedenen auswärtigen Gilden, welche das hier unlängst gefeierte 200jährige Jubelfest besucht haben, in freudiger Rückerinnerung an die während des Festes genossenen Annehmlichkeiten, Dankschreiben zugegangen.

— Die Sonntagsschule für Handwerker, welche sich während ihres Bestehens einer recht regen Theilnahme erfreute, und welche seit längerer Zeit, wahrscheinlich aus Mangel an einem passenden Locale aufgehoben war, wird mit dem nächsten Sonntage wieder ins Leben treten.

— In voriger Woche sind in dem nahe bei Wirsitz gelegenen Dorfe Eichfelde mehrere (3) Bauerhöfe abgebrannt. Sämmtliche bereits eingeernteten Vorräthe, sowie 2 Pferde sind ein Raub der Flammen geworden. Die Lösch- und Rettungs-Versuche sollen bei den aus den durch die Häusern befindlichen Beinenkörben aufgescheuchten und wild gewordenen Bienen sehr erschwert worden sein.

— Die Hitze ist bei uns seit einigen Tagen wieder sehr groß, das Thermometer zeigt im Schatten stets über 20 Grad Reaumur.

+ Inowraclaw, den 19. August. Am 18. d. M. fand das Ihnen bereits angemeldete, zu Ehren des allgemein hochgeachteten Arztes, Dr. Kuhlbrandt, veranstaltete Fest statt.

Um 6 Uhr Morgens war die hiesige, von unsern jüdischen Bewohnern engagirte Kapelle erschienen, um den Gefeierten an seinen Geburtstag, den siebenzigsten, zu erinnern und ihn gewissermaßen auf die nachfolgenden Festlichkeiten vorzubereiten. Bald darauf begab sich eine Schaar kleiner, weißgekleideter Mädchen mit Kränzen u. entsprechenden Versen, die ihm überreicht und vorgetragen wurden, zu ihm ins Zimmer, und so folgte fast die ganze jüdische Gemeinde, um den rüstigen Greis, ihren Liebling, zu beglückwünschen und zu beschenken.

Abends versammelten sich gegen 100 dazu eingeladene Personen im Neumann'schen Saale, um ein gemeinschaftliches Abendbrot einzunehmen; der Jubilar wurde von einer Deputation in ihre Mitte geführt.

Während man allenthalben die Furcht vor der Cholera zu verbannen bemüht ist, weil dieselbe erfahrungsmäßig zur Verbreitung der Seuche beiträgt, sucht der hiesige jüdische Prediger, Dr. H. unter seinen Glaubensgenossen gerade das Gegentheil zu bewirken, indem er, hinweisend auf die von dieser Krankheit hart heimgesuchten Ortschaften, behauptet, diese „Strafe des Himmels" werde auch Inowraclaw nicht verschonen, einen Ort, an welchem (unter den Juden) so viele Personen seien, die den Sabbath durch verbotene Handlungen, wie Cigarrenrauchen rc., entweiheten.

Der Gesundheitszustand in unserer Stadt ist immer noch befriedigend, nur in der Umgegend haben die Aerzte viel zu thun. Die vorherrschende Krankheit besteht in Erbrechen u. Diarrhöen, doch kommen wenige Sterbefälle vor, nur die Bräune nimmt hier da ein Kind weg.

Musterung Polnischer Zeitungen.

Der Kuryer Warszawski schreibt über die Cholera:

Sehr treffend hat Jemand die Cholera mit einem chemischen Zündhölzchen verglichen, das, auf dem Tische liegend, sich nicht eher entzündet, als bis es an einem Gegenstande gerieben wird. Es verhält sich mit dieser Epidemie gerade so. Lassen wir sie nur in Ruhe d. h. geben wir ihr nur nicht die geringste Veranlassung, so wird sie uns nichts anhaben. Oeffnen wir ihr dagegen auch nur das kleinste Pförtchen, sei es durch den Genuß schädlicher Speisen, oder durch Unmäßigkeit, oder durch eine starke Erkältung des Magens oder durch andere ähnliche Unvorsichtigkeiten, so wird sie sich bald entzünden und ihre Wirksamkeit beginnen. Doch es giebt außer den angeführten noch eine Ursache, durch welche die Cholera so häufig erzeugt wird, nämlich die innere Furcht oder der Schreck. Viele sind der Meinung, daß deshalb, weil in einem Hause Jemand an der Cholera erkrankt u. gestorben ist, auch Andere aus demselben Hause von dieser Seuche befallen werden und ihr unterliegen müssen. Wir erklären daher auf das Bestimmteste, daß diese Meinung ganz falsch ist; denn man braucht nur einen Blick auf die Spitäler und auf unsere Herren Aerzte zu werfen, die sich mit so großer Aufopferung ihrem Berufe widmen, der sie forwährend mit Cholerakranken in Berührung bringt, und man wird sich bald überzeugen, daß die Erfahrung gegen jene Volksmeinung spricht. Freilich kommen auch bei Aerzten hin und wieder Cholera-anfälle vor; aber diese haben ihren Grund in der zu großen Anstrengung und Ermüdung, denen die Aerzte durch ihren mühevollen Beruf in der gegenwärtigen Zeit ausgesetzt sind. Wir müssen uns daher jeder Furcht zu erwehren suchen; und wenn Viele meinen, daß die Furcht mit der Cholera-Epidemie zu eng verbunden und in vielen Fällen ein Symptom derselben sei, so rathen wir Jedem, der von solchen Regungen mehr oder weniger befallen wird, eine Viertelstunde hindurch ein Stückchen von der Rumbarbarumwurzel im Munde zu halten u. zu kauen, und nach einigen Tagen wird dies Symptom verschwinden. Uebrigens ist die strenge Beobachtung der bekannten, von der Vernunft und Erfahrung gebotenen Vorsichtsmaßregeln das beste Mittel, die innere Ruhe zu bewahren und die sicherste Bürgschaft, die Gesundheit zu erhalten. Nicht genug kann man sich vor Unmäßigkeit hüten. Die Antwort, die ein Herr seinen Freunden, die es ihm verwiesen, daß er sich in einem angetrunkenen Zustande befand, in diesen Tagen gab, indem er sagte: „Ich richte mich genau nach den ärztlichen Vorschriften, die eine Aenderung der bisherigen Lebensweise verbieten", war daher wenn auch witzig, doch sehr unzeitig, und kann dem Ueberklugen sehr theuer zu stehen kommen.

Personal-Chronik.

Erledigt sind: Die katholische Schulstelle zu Koszuty, Kreis Schroda, und die katholische Schullehrerstelle zu Grudzielec-Hauland, Kreis Pleschen.

Handelsbericht der Ostsee-Zeitung.

Berlin, den 20. August. Weizen loco 58 a 64 Rt., schwimmend 88 Pfd. 6 Loth Nakler 60 Rt., $87\frac{1}{2}$ Pfd. hochbunter Polnischer $60\frac{1}{2}$ Rt., 89—90 Pfd. hochbunter Nackler $61\frac{1}{4}$ Rt. bez. Roggen loco 43 a 46 Rt., 33 Pfd. 26 Loth $43\frac{1}{2}$ Rt. p. 82 Pfd., 82 Pfd. vom Boden $42\frac{1}{2}$ Rt. bez., schwimmend 85 Pfd. $43\frac{3}{4}$ Rt. bez., schwimmend 85 Pfd. $43\frac{3}{4}$ Rt. p. 82 Pfd. bez., p. August $42\frac{1}{2}$ a 43 a $42\frac{3}{4}$ Rt. bez., p. Sept.-Okt. 40 a $40\frac{1}{4}$ Rt. bez., p. Oktober-Nov. $39\frac{3}{4}$ a 40 Rt. bez.

Große Gerste 35 a 38 Rt.

Hafer loco 26 a 28 Rt.

Erbsen 43 a 47 Rt.

Winterrapps 69—66 Rt. Winterrübsen do.

Rüböl p. August $9\frac{11}{12}$ Rt. Br., $9\frac{5}{6}$ Rt. bez., $9\frac{3}{4}$ Rt. Gd., p. Aug.-September do., p. September-Okt. 10 Rt. bez. u. Br., $9\frac{11}{12}$ Rt. Gd., p. Okt.-Novbr. $10\frac{1}{4}$ Rt. Br., $10\frac{1}{6}$ Rt. bez., $10\frac{1}{8}$ Rt. Gd., p. November-December $10\frac{1}{3}$ Rt. Br., $10\frac{1}{4}$ Rt. bez. u. Gd., p. Decbr.-Jan. $10\frac{11}{24}$ Rt. a $10\frac{1}{3}$ Rt. verkauft, $10\frac{1}{2}$ Rt. Br., $10\frac{1}{3}$ Rt. Gd., p. Jan.-Febr. $10\frac{1}{2}$ Rt. Br., $10\frac{3}{8}$ Rt. Gd., p. April-Mai $10\frac{3}{4}$ Rt. Br., $10\frac{7}{12}$ Rt. Gd.

Leinöl loco $11\frac{1}{4}$ Rt., Lieferung p. Aug.-Sept. $11\frac{1}{6}$—11 Rt.

Mohnöl $16\frac{2}{3}$ a $17\frac{1}{2}$ Rt. Palmöl $11\frac{1}{6}$ a $11\frac{1}{4}$ Rt.

Südseethran $12\frac{1}{2}$ a 13 Rt.

Spiritus loco ohne Faß 25 Rt. verk., mit Faß 24—$23\frac{1}{2}$ Rt. verkauft, $23\frac{3}{4}$ Rt. Br., $23\frac{1}{2}$ Rt. Gd., p. August do., p. August-Sept. 23 bis 22 Rt. verk., 22 Rt. Br. u. Gd., p. Sept.-Okt. $20\frac{3}{4}$—20 Rt. verk., 20 Rt. Br. u. Gd., p. Oktbr.-Nov. $19\frac{1}{2}$—19 Rt. verk., $19\frac{1}{2}$ Rt. Br., 19 Rt. Geld, p. Nov.-Decbr. 19 Rt. Br., $18\frac{1}{2}$ Rt. Gd.

Geschäftsverkehr ohne Belang. Weizen bei unveränderten Preisen einiges umgesetzt. Roggen fest behauptet. Rüböl ohne besondere Aenderung. Spiritus weichend.

Stettin, den 20. August. Mit Ausnahme eines heftigen Gewitterregens am Montag Nachmittag hatten wir in dieser Woche trockenes warmes Wetter.

In England hat das regnige Wetter nach den letzten Nachrichten ebenfalls aufgehört und der rapiden Steigerung der Weizenpreise ist dadurch Einhalt gethan. Der Markt war, obgleich die Berichte über Rost, Mehlthau, Auswuchs rc. sich fortwährend bestätigten, etwas ruhiger, wenn auch keineswegs niedriger. Man glaubt allgemein, bedeutender Zufuhren fremden Weizens zum Mischen mit dem inländischen zu bedürfen. Die Ostseehäfen kommen dabei hauptsächlich in Betracht, da Frankreich ebenfalls eine mangelhafte Erndte macht, deren Einbringen im Norden durch fortwährend nasses Wetter gehindert wird. Nordamerika hat hingegen eine gute Weizenerndte gemacht und wird also abermals im Stande sein, ungeheure Massen Mehl und Korn auf den Englischen Markt zu werfen. Auch Aegypten, welches bekanntlich große Massen Brodstoffe nach England exportirt, hatte eine reiche Erndte.

Nach der Börse. Weizen fest gehalten, 55 Wispel weißbunter Poln. 88 Pfd. 60 Rt. f. a. B. bez., 25 Wispel 90 Pfd. Pommerscher loco $59\frac{1}{4}$ Rt bez., 70 W. gelb. Schles bis 89 Pfd. Maßersatz 57 Rt. bez., 50 W. Märk. $88\frac{1}{2}$ Pfd mit Mit Maßersatz bis 89 Pfd. 58 Rt. bez., 60 W. ab Wolgast, $88\frac{1}{2}$ Pfd. hier zu liefern, $58\frac{1}{2}$ Rt. bezahlt.

Roggen matt, 82 Pfd. p. Aug. 41 Rt. bez. u. Br., p. Sept.-Oktober $38\frac{1}{2}$ Rt. Br., p. Okt.-Novbr. 38 Rt. Br., p. Frühjahr $39\frac{1}{2}$ a 40 Rt. bez. und Br.

Rüböl behauptet, loco mit Faß $10\frac{5}{12}$ Rt. Br., p. August u. August-Sept. $9\frac{3}{4}$ Rt. zu machen, p. September-Okt. $9\frac{5}{6}$ Rt. Geld, p. Oktbr.-Novbr. 10 Rt. bez. u. Br., p. April-Mai $10\frac{1}{4}$ Rt. Geld.

Spiritus flau, loco ohne Faß (Kleinigkeiten mit $14\frac{1}{2}$, $\frac{3}{4}$ % bez.), 15, $15\frac{1}{8}$ % bez., 15 % Br., p. August $15\frac{1}{7}$ % bez., p. Aug. Sept. $16\frac{3}{4}$ % bez., p. Sept.-Okt. $17\frac{3}{4}$ % Br., p. Okt.-Nov. 19 % Gd., p. Frühjahr $19\frac{3}{4}$ % Br.

Verantw. Redakteur: C. E. H. Violet in Posen.

Angekommene Fremde.

Vom 21. August.

Busch's Lauk's Hotel. Landrath v. Unruhe-Bomst aus Bomst; Gymnasial-Lehrer Dr. Prowe aus Thorn; Restaurateur Zühlsdorff aus Colberg; die Kaufleute Reimschmidt aus Magdeburg, Werner aus Stettin und Bock aus Berlin.

Hotel de Bavière. Hauptmann Schütz und Premier-Lieutenant Rockner im 5. Artillerie-Regiment aus Glogau; Lieutenant im 2. Husaren-Regiment Graf Rödern aus Guhrau; Dr. med. et chir. Hausleutner aus Hirschberg; Fabrik-Direktor Holländer aus Magdeburg; Frau Postrath Rockel und Appellations-Gerichts-Referendar v. Orlich aus Stettin; Lieutenant Schröder aus Obra.

Bazar. Gutsb.-Sohn Graf Mielzynski aus Köbnitz.

Hotel de Dresde. Oberlandesgerichts-Rath Molland aus Góra; Thierarzt Güdler aus Jarocin; Kammergerichts-Assessor v. Jerzewski aus Berlin; Praktischer Arzt Tabernacki aus Wreschen; die Gutsb. Paschke aus Storchnest und Tesko aus Wiersebaum.

Hotel de Paris. Gutsb. v. Zychlinski aus Brzostownia; Kommissarius Kulak aus Pawłowo.

Hotel de Berlin. Lieutenant und Gutsb. Dähmel aus Neudorff; die Gutsb. v. Karkowski aus Gnojno und Dulinski aus Sławno.

Krug's Hotel. Kaufmann Melzer aus Wronke.

Drei Lilien. Destillateur Knoll aus Grätz; Kaufmann Ader aus Kalisch.

Hotel zur Krone. Kupferschmidt Pletsch aus Trzemeszno.

Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.

Stadt-Theater zu Posen.

Heute Sonntag den 22. August zum Benefiz für Herrn **A. Wienrich**, zum ersten Male: **Robert und Bertrand**, oder: **Die entsprungenen Galeerensklaven.** Großes pantomimisches Ballet in 2 Aufz. und einem **Vorspiel** von Hoguet. Für die hiesige Bühne arrangirt und eingerichtet vom Balletmeister A. Wienrich. Im Ballet vorkommende Tänze sind: 1) la Cachucha, getanzt von Herrn Bauer; 2) Pas de deux Styrien, getanzt von Herrn Bauer und Herrn Meysel; 3) Phantasie-Polka, getanzt von Fräul. Agnes Köbisch; 4) Pas de trois, ausgeführt von Fräulein Agnes und Marie Köbisch und Herrn Wienrich; 5) Tarantella napolitana, getanzt von Fräulein Marie Köbisch; 6) Jaleo de Xeres, Spanischer Nationaltanz, getanzt von Fräulein Agnes Köbisch und Herrn Wienrich; 7) Pas de deux Styrien, getanzt von Fräulein Marie Köbisch und Herrn Wienrich.

An Beiträgen zur Unterstützung der Cholerakranken und Waisen sind eingegangen:

a) Beim Comité: von den Herren General von Brandt 10 Thlr., Oberst v. Cleve 5 Thlr., Buchhändler Levisohn 1 Thlr., Kaufmann L. J. Meyer 2 Thlr., B. 10 Thlr., Hauptmann v. Rolstein 3 Thlr., Kaufmann Cegielski 5 Thlr.

b) Bei der Expedition der Posener Zeitung: von den Herren Major a. D. v. Bünting 5 Thlr, kommandirender General v. Tietzen und Henning 30 Thlr., Thor-Kontrolleur a. D. Kramus 1 Thlr.

Weitere Beiträge werden dankbar entgegen genommen.

Mit Bezug auf den Aufruf vom 18. d. Mts. in der heutigen Zeitung werden die hiesigen Mitbürger zur näheren Besprechung zum Zwecke der Bildung eines Unterstützungs-Komité's für die hiesige Stadt auf

Montag den 23. August Nachmittags 4 Uhr

in das Odeum freundlichst eingeladen.

Nach zehnstündigem Krankenlager entschlief gestern Abend um $10\frac{1}{4}$ Uhr mein geliebter Gatte, der Kontrolleur an der hiesigen Kreisgerichts-Salarien-Kasse Alexander Tiedemann, im 38. Lebensjahre, was ich hiermit statt jeder besonderen Meldung allen theilnehmenden Freunden und Bekannten anzeige.

Die Beerdigung findet vom Leichen-Gewölbe aus morgen Abend um 6 Uhr statt.

Posen, den 21. August 1852.

Die tief betrübte Wittwe.

Heute Morgens um 6 Uhr verschied unser geliebtes Kind Eduard an Zahnkrämpfen.

Posen, den 21. August 1852.

Dr. Siedler, Konsistorialrath, und Frau.

Auch in diesem Jahre werden wir dem im Monat September in unserm Verlage erscheinenden

Haushaltungs-Kalender

für

das Großherzogthum Posen,

so wie dem

KALENDARZ

polski i gospodarski,

welche durch die ganze Provinz verbreitet sind, einen

Anzeiger

beifügen. Die in demselben aufgenommenen Inserate versprechen einen besonderen Erfolg, weil sie das ganze Jahr hindurch beinahe täglich dem Publikum vor Augen geführt werden. Wir berechnen die gespaltene Zeile aus kleiner Schrift für den Deutschen Anzeiger mit 2 Sgr., für den Polnischen mit $1\frac{1}{2}$ Sgr. Alle Anzeigen, die in den Anzeiger pro 1853 aufgenommen werden sollen, bitten wir bis Ende August uns zukommen zu lassen.

Posen, im Juli 1852.

W. Decker & Comp.

Bekanntmachung.

Diejenigen Pfänder, welche in den Monaten Oktober, November und December 1851, und Januar, Februar und März c. bis zu dem Verfalltage der gewährten Darlehne und noch 6 Monate später bei der hiesigen städtischen Pfandleih-Anstalt nicht eingelöst worden, sollen den 25. und 26. Oktober c. in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr auf dem Rathhause öffentlich versteigert werden.

Posen, den 15. Juli 1852.

Der Magistrat.

Königl. staats- und landwirthschaftliche Akademie zu Eldena bei Greifswald.

Die Vorlesungen an der Königl. staats- und landwirthschaftlichen Akademie zu Eldena werden für das nächste Winter-Semester am 15. Oktober beginnen und sich auf die im Studien-Plane derselben vorgeschriebenen Unterrichtsgegenstände aus dem Gebiete der Staats-, Land- und Forstwissenschaft und deren Hilfswissenschaften beziehen.

Der spezielle Lektions-Plan ist aus den Königl. Amtsblättern zu entnehmen und nähere Auskunft über die Akademie und deren Einrichtung wird von dem Unterzeichneten auf desfallsige Anfragen gern ertheilt.

Eldena, im August 1852.

Der Direktor der Königl. staats- und landwirthschaftlichen Akademie, E. Baumstark.

Einladung zum Gebrauch

der Weintraubenkur zu Grünberg in Nieder-Schlesien.

Der Königl. Kreisphysikus rc. Herr Dr. Ewald Wolff hat in seiner hierselbst bei Fr. Weiß erschienenen Monographie:

„Die Weintraubenkur in ihrer Beschaffenheit, Wirkung und Anwendung nebst einer topographischen Skizze der Umgegend Grünbergs und einer kurzen Beschreibung der daselbst gezogenen Traubensorten rc." Preis 12 Sgr.

welche durch die Königliche Regierung zu Liegnitz im Departement auf das Wärmste empfohlen worden ist, die Aufmerksamkeit der Aerzte und gebildeten Nichtärzte auf diese vortreffliche und durchgreifende Kurmethode gelenkt, und hervorgehoben, daß sich von den hiesigen Traubensorten vorzugsweise der Gelbschönedel (chasselas blanc), der blaue Schönedel (chasselas rouge), der Sylvaner (Mourguignon blanc), der Böhmische Wein (Morillon façonné oder meunier) und der Traminer (fromenteau grisrouge) zum Gebrauch der Weintraubenkur bei Unterleibsstockungen, Leber- und Hämorrhoidal-Krankheiten, Brust- und Herzleiden, Verschleimungen, Digestionsbeschwerden, Wassersucht, Wurmleiden und Nervenaffektionen verschiedener Art eignen. Auf unserem mit Wein bebauten Areal von über 4000 Morgen hat sich die in anderen Weinländern aufgetretene Traubenkrankheit, welche die Beeren zum Genusse untauglich macht, noch nicht gezeigt, und wir sehen in diesem Jahre einer frühzeitigen und ausgezeichneten Erndte entgegen. Wenn nun auch der auswärtige Consum der hiesigen Weintrauben in stetem Zunehmen ist, da beispielsweise

allein durch das hiesige Königl. Postamt in einem guten Jahre circa 90,000 Pfund versandt werden, und es durch direkten Bezug der Trauben von hier aus jedem möglich wird, die Traubenkur am Wohnorte zu gebrauchen, so glauben wir dennoch den Leidenden der gedachten Kategorien den Gebrauch der Traubenkur am hiesigen Orte um so mehr empfehlen zu müssen, als eines Theils die Entfernung vom Hause und von den gewohnten Geschäften, anderen Theils aber auch der Umstand, daß die schönsten und reifsten Trauben, welche einen weiteren Transport nicht aushalten, nur hier genossen werden können, den Erfolg der Kur wesentlich erhöhen werden. Hierzu kommt noch, daß Grünberg bisher weder von der Cholera, noch von anderen Epidemieen heimgesucht worden ist, und malerisch inmitten von Rebenhügeln liegt, von deren Höhen man bei Spaziergängen eine eben so überraschende, als großartige und mannichfaltig wechselnde Aussicht genießt. Nicht minder laden die Umgebungen zu weiteren Ausflügen ein. Gesunde und billige Wohnungen werden durch das Polizei-Amt jedem Fremden bereitwilligst nachgewiesen, und den hiesigen Herren Aerzten können Kranke jeder Art das gerechteste Vertrauen schenken. Indem wir noch bemerken, daß in der letzten Hälfte des Septembers bei fortdauernder günstiger Witterung reife Trauben für Kurgäste zum Preise von höchstens $1\frac{1}{2}$ Sgr. pro Pfund hierselbst zu haben sein werden, sprechen wir schließlich noch den Wunsch aus, daß unsere Einladung die segensreiche Folge haben möge, daß Viele hier von Leiden, welche bisher erfolglos bekämpft sind, befreit werden. Grünberg, in Niederschlesien, den 12. August 1852.

Der Gemeinde-Vorstand.

Bekanntmachung.

Die Warschauer Gubernial-Regierung bringt zur allgemeinen Kenntniß, daß auf Grund des Befehls des Administrations-Rathes im Königreich Polen vom 26. Juni (8. Juli) 1851, Nr. 24,184, — am 15/27. September 1852 um 12 Uhr Mittags in der Kanzlei des landräthlichen Amtes zu Kalisch eine öffentliche Licitation stattfinden wird wegen des Verkaufs des Gutes **Kania**. Dasselbe gehört zur Kämmereikasse der Stadt Kalisch, liegt im Großherzogthum Posen, dicht an der Grenze des Königreichs Polen an dem Flusse Prosna und wird mit dem Rechte des unumschränkten Eigenthums mit allen Nutzungen und Gränzstreitigkeiten verkauft.

Diese Güter werden in Pausch und Bogen zum Verkauf gestellt, und deren Werth auf 6809 Silber-Rubel 61 Kopek, oder 45,397 Floren 19 Gr. festgestellt. – Jeder der Prätendenten hat sich zu der obenfestgesetzten Zeit und Ort einzufinden und ein Vadium von 680 Rubel, oder 4533 Floren 10 Gr. baar oder in Pfandbriefen zu deponiren, welche Demjenigen, welcher sich bei der Licitation nicht erhält, baldigst zurückgegeben werden.

Die Bedingungen, unter welchen der Verkauf stattfindet, können jederzeit während der Amtsstunden in der Kanzelei der Warschauer Gubernial-Regierung, oder des Magistrats der Stadt Kalisch, eingesehen werden.

Durch Engagirung eines tüchtigen Geschäftsführers bin ich in den Stand gesetzt, mein Tuch-Appretir- und Dekatir-Geschäft nach wie vor fortbestehen zu lassen. Verw. **Bartz**, Klosterstraße 15.

Bullrich's

Extrait de Genevre

hat sich seit Jahren als ein so vorzügliches Heilmittel gegen die Cholera bewährt, daß es Pflicht ist, dasselbe Jedermann zu empfehlen, und sollte es in allen Haushaltungen, besonders wo ärztlicher Beistand nicht sogleich zu beschaffen ist, vorräthig gehalten werden. Es ist in versiegelten Flaschen à 16 Sgr. zu haben in Posen bei

W. F. Meyer & Comp., Wilhelmsplatz Nr. 2.

Cholera-Schutzmittel.

Als bestes Präservativ gegen die uns wieder heimsuchende Cholera empfiehlt Unterzeichneter die so magenstärkende, schnell erwärmende, echt **Englische Pfeffermünz-Crême** und **Jamaica-Ingwer-Crême**, in Originalflaschen von ca. $\frac{1}{2}$ Quart à $7\frac{1}{2}$ Sgr. incl. Flasche. **Nuß-Extract** à 10 Sgr. **Echten Schweizer Absinth** in Original-Flaschen von ca. $\frac{3}{4}$ Quart. à 25 Sgr. incl. Flasche. — Der Preis dieser bewährten Schutzmittel ist, um sie Jedermann zugänglich zu machen, so billig gestellt, daß Niemand es unversucht lassen möchte, sich deren nach Bedürfniß zu bedienen.

Posen, den 18. August 1852.

L. Schellenberg, St. Martin Nr. 29.

Mein Lager von Roth- und Rhein-Weinen, von deren Preiswürdigkeit und Billigkeit in allen Qualitäten das geehrte Publikum sich bereits hinlänglich überzeugt haben wird, empfehle ich zu nachstehenden Preisen:

Rothe Bordeaux-Weine (à Flasche):
Medoc St. Estèphe 11 Sgr.,
Medoc St. Julien $12\frac{1}{2}$ Sgr.,
Château Margeaux 15 Sgr.,
Pontet Canet $17\frac{1}{2}$ Sgr.,
Château Deaux 20 Sgr.,
dito Larose $22\frac{1}{2}$ Sgr. bis $1\frac{1}{3}$ Rthlr.,
dito Lafitte $22\frac{1}{2}$ Sgr. bis $1\frac{1}{3}$ Rthlr.,
Burgunder Petit 16 Sgr.,
dito Nuits $17\frac{1}{2}$ Sgr.,
dito Chambertin 25 Sgr.,
dito Chablis $1\frac{1}{6}$ Rthlr.,
Dry-Madeira 25 Sgr.,
Alter Portwein 25 Sgr. bis 1 Rthlr.,
Old Sherry 1 Rthlr.,
Feiner Cognac $22\frac{1}{2}$ Sgr. bis $1\frac{1}{3}$ Rthlr.,
Absinth 25 Sgr.,
Doppelter Steinhäger 25 Sgr.,
Rheinweine von $7\frac{1}{2}$ Sgr. bis 2 Rthlr.

Posen, den 21. August 1852.

J. Tichauer, Markt Nr. 74.

Starke Pfeffermünzpastillen à 15 Sgr. pro Pfd. empfiehlt **A. Pfitzner**, Breslauerstr. Nr. 14.

Pate Pectorale von Apotheker **George** in Epinal. Goldene Medaille 1845. Silberne Medaille 1843. Schacht 16 Sgr. oder 56 kr. ½ Schacht 8 Sgr. oder 28 kr.

Von diesen gegen alle Brustreizkrankheiten, als: Grippe, Katarrh, Nerven-Husten, Heiserkeit, als vortrefflich erprobten Tabletten, haben sich bewährt und werden verkauft in **allen Städten Deutschlands.**

Depot in Posen beim Konditor **Szpingier**, vis-à-vis der Postuhr.

Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck.

Nach der Abrechnung über das 24. Geschäfts-Jahr der Gesellschaft sind im Jahre 1851 aufs Neue abgeschlossen:

1,171,487 Mark 15 Schill. Lebens- und Aussteuer-Versicherungen,
7,579 „ 5 „ 6 Pf. jährliche Leibrenten und Pensionen.

Der ultimo Dezember 1851 sich ergebende Risico von

7,801,307 Mark 3 Schill. an Lebens- und Aussteuer-Versicherungen,
42,000 „ — „ an versicherten jährlichen Leibrenten und Pensionen

ist gewährleistet durch ein Kapital von

2,803,080 Mark 11 Schill. 6 Pf. an belegten Kapitalien und an Hypothekwechseln der Aktionaire.

Die Anmeldungen zu neuen Lebensversicherungen beliefen sich **im Jahre 1852 bis medio Juli** bereits auf **1,100,000 Mark.**

Die Gesellschaft übernimmt nach 13 verschiedenen Prämien-Tarifen **Lebens-, Aussteuer- und Kapital-Versicherungen,** schließt **Leibrenten** und **aufgeschobene Leibrenten-Verträge** und sichert **Ueberlebungs-Renten, Pensionen** und **Wittwengehalte** zu billiger Prämie und unter Gewährung aller thunlichen Erleichterungen und Vortheile.

Insbesondere wird auf die durch einen Nachtrag zu den Statuten anstatt der bisherigen Tabellen 6 und 8 neu aufgestellten Tabellen **6a., 6b., 6c.** für **Aussteuer-Versicherungen** und **Tab. 8.** für **Leibrenten** hingewiesen, nach welchen Tabellen vom 1. August 1852 an, auf eine für das Publikum ungleich vortheilhaftere Weise Versicherungen abgeschlossen werden.

Die in den Tabellen **6 a., 6 b., 6 c.** enthaltenen Kapital- und jährlichen Prämien für Aussteuer-Versicherungen werden nämlich, wenn das versicherte Kind vor dem zur Erhebung festgesetzten Alter stirbt

1) **nicht zurückgezahlt**, wenn die Versicherung nach **Tabelle 6 a.** abgeschlossen ist;
2) **ohne Zinsen** an den Inhaber der Police **zurückgezahlt an dem zur Erhebung der Aussteuer festgesetzten Termine** bei einer Versicherung nach **Tab. 6 b.;**
3) **ohne Zinsen** an den Inhaber der Police **zurückgezahlt, unmittelbar nach dem** näher zu constatirenden **Tode des Kindes** im Falle der Versicherung nach **Tabelle 6 c.**

Jahresberichte von ult **1851, Statuten** nebst ihrem **Nachtrage** vom **13. Juli 1852, Prospecte** so wie die Formulare zu den erforderlichen Attesten, werden unentgeltlich ausgegeben, und wird jede gewünschte Auskunft bereitwilligst ertheilt im Büreau der unterzeichneten Agenturen der Gesellschaft.

Albrecht in Schubin,
J. Alexander in Rogasen,
Th. St. Blanquart in Krotoschin,
A. Breidenbach in Bromberg,
E. Brunner in Gnesen,
M. Cohn in Pleschen,
A. Gaballi in Filehne,
F. Großheim in Schönlanke,
R. Kadzidłowski in Schrimm,
L. A. Kallmann in Nakel,
S. Latte in Chodziesen,
Lindemann in Zirke,
D. Mankiewicz in Lissa,
Louis Memelsdorf in Samter,
A. Neustadt in Fraustadt,
J. G. Ollendorf in Rawicz,
J. A. Reimann in Ostrowo,
Robowski, Bürgermeister a. D., in Kosten,
E. Robinsohn in Neustadt b. P.,
J. A. Rost in Wreschen,
S. Samuelsohn in Schneidemühl,
Salomon Schiff in Wollstein,
Liebermann Speyer in Grätz,
J. Weißbein in Inowraclaw,
Nikol. Węglewski in Schroda,
D. Wieruszowski in Kempen,
L. Wollstein in Meseritz.

Posen, den 20. August 1852.

A. Bauer, Haupt-Agent für das Grossherzogthum Posen.

Dr. Suin de Boutemard's aromatische Zahn-Pasta.

Diese aromatische **Zahn-Seife**, welche in Original-Packeten à 12 Sgr., deren jedes für einen **sechsmonatlichen** Gebrauch ausreicht, in Posen nur bei **Ld. Johann Meyer** zu haben ist, übertrifft an Zweckmäßigkeit alle andere derartige Mittel, beseitigt vollständig jeden üblen **Geruch** aus dem Munde, erfrischt den **Athem,** stärkt und befestigt das **Zahnfleisch,** reinigt die **Zähne** vollkommen, conservirt den **Zahnschmelz,** beugt der **Fäulniß** vor, verhindert das **Lockerwerden** und **Ausfallen** der Zähne und ist sonach das **Beste,** was man zur **Cultur** und **Conservation** der **Zähne** — eines so **wesentlichen** Theiles menschlicher **Schönheit** — in Anwendung bringen kann.

Als besonders gut erlaube ich mir zu empfehlen:

Echte Bimstein-Seife, à Stück $1\frac{1}{2}$ Sgr.

Oriental. Räucheressenz, à Flacon 6 Sgr.

Eben so erhielt ich auch wieder eine frische Sendung von dem reinsten

Klettenwurzel-Oel,

welches ich das Flacon zu 6. Sgr. verkaufe.

Ludwig Johann Meyer, Neuestraße.

Echt Persisches Insekten-Pulver von Johann Zacherl aus Tiflis.

Dieses echte Insektenpulver ist ein sicheres Specificum zur Vertilgung der

Flöhe, Wanzen, Motten 2c.,

namentlich ist es das zweckmäßigste Mittel, um die mit Flöhen so sehr behafteten Hunde von dieser Plage zu befreien.

In Flaschen mit Gebrauchsanweisung à 5 Sgr., in Posen und der Provinz einzig und allein echt zu haben bei

Ludwig Johann Meyer, Neuestraße.

Alle Sorten Ordensband

empfiehlt ***A. M. Jacobi,*** Markt Nr. 99.

Gerberstraße Nr. 19. eine Treppe hoch ist ein fast neuer, sehr gut konservirter Mahagoni-Flügel billig zu verkaufen.

Da es **Posen** an einem ordentlichen Möbel-Wagen, wie ihn andere große Städte besitzen, mangelt, so habe ich bei meiner Anwesenheit in Berlin, um diesem längst gefühlten Bedürfniß abzuhelfen und allen den in dieser Hinsicht an mich gerichteten Anforderungen vollkommen Genüge leisten zu können, einen auf eine ganz neue Art erbauten **großen Möbel-Wagen,** auf 6 Federn ruhend, an mich gebracht und empfehle denselben einem geehrten Publikum zu Transporten nach außerhalb wie auch zur Benutzung beim Wohnungswechsel in der Stadt selbst.

Wolf Ephraim, Schuhmacherstraße 9.

Ein gewandter Bedienter findet Wilhelmsstraße Nr. 13. einen Dienst.

Ich verfehle nicht, ein geehrtes Publikum auf das vorzüglich gute, von Hrn. Lambert bezogene Baierische Lagerbier, frisch aus dem Eiskeller,, pro Flasche in und außer dem Hause 1 Sgr. 3 Pf., sowie auf das rühmlichst bekannte Neckarthaler Bier, die $\frac{7}{8}$ Flasche zu 1 Sgr., aufmerksam zu machen.

Posen, im August 1852.

Victoria-Bier-Halle, Schlosser- und Büttelstraßenecke.

Anerbieten.

Tüchtige Leute, die viele Bekanntschaft, namentlich unter Privatleuten besitzen, können durch den Absatz eines couranten Artikels einen sehr bedeutenden Verdienst erlangen.

Hierauf Reflektirende belieben ihre genaue Adresse franco an die Exped. dieser Zeitung einzusenden.

Eine Priv. Lehr. beider Landes-Sprachen mächtig und musikalisch, sucht von Michaelis d. J, ein anderes Engagement. Adr. sub. v. S. Wollstein franco.

Ein unverheiratheter, in allen Zweigen der Gartenkunst erfahrener Gärtner sucht von Michaelis c. ab ein anderweites Unterkommen. Denselben empfiehlt Herr von Łącki auf Posadowo bei Neustadt bei Pinne.

Ein Laden und diverse Wohnungen sind zu vermiethen Büttelstraße Nr. 7.

Große Gerberstraße Nr. 27. ist eine freundliche Stube nebst Kammer, Küche und Holzgelaß billig zu vermiethen. Zimmermann, Musiklehrer.

Eine möblirte Stube ist sofort zu vermiethen Berlinerstraße Nr. 11. giebt Herr Konditor **Bielefeld** Auskunft.

Der erste Stock, der sich auch für ein Geschäft qualifizirt, ist von Michaelis c. a. Neue-Straße Nr. 5. zu vermiethen.

Städtchen.

Montag den 23. August

Grosses Garten-Concert *à la Gung'l*

unter Direktion des Herrn Scholz.

Entrée $2\frac{1}{2}$ Sgr. Familie 5 Sgr. Anfang $\frac{1}{2}$6 Uhr.

Bei eintretender Dunkelheit

Brillante

Garten-Beleuchtung und Feuerwerk.

Tauber.

Kufus Garten.

Montag den 23. August

Grosses Garten-Concert

von der Kapelle des Königl. 11. Inf.-Regiments.

Zur Aufführung kommt: Erinnerung an die Schweiz, Variation für Clarinette von Vieprecht; Charivari, großes Potpourri von Kunze. Zum Schluß: Ein Zehn Fuß hohes Römisches Kreuz mit 300 bunten Flammen u. einer sich drehenden Sonne mit Wechselfeuer und brillanter Gartenbeleuchtung. Entrée à Person $2\frac{1}{2}$ Sgr. Familien zu drei Personen 5 Sgr. Anfang 5 Uhr.

Das Haus St. Adalbert Nr. 34. ist aus freier Hand zu verkaufen oder auf mehrere Jahre zu verpachten. Das Nähere beim Eigenthümer.

Einem hohen Publikum empfiehlt

ANTON ROSE

seine neu eröffnete

Schreib- u. Zeichnen-Materialien-Handlung

Bazar, links am Thor.

Im **Rathhauskeller** ist täglich frisches Baierisches Lager-Bier aus dem Eiskeller des Herrn **Jean Lambert,** das Seidel 1 Sgr. 3 Pf., so wie gutes **Grätzer-Bier** das Seidel 1 Sgr. zu haben bei **Werch.**

Herr Joseph Treitel in Landsberg a./W. ist dem Verein der Oelmühlen-Besitzer gegen Veruntreuungen an den Saatladungen beigetreten, welches wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß bringen.

Berlin, den 15. August 1852.

Die vereinigten Oelmühlen-Besitzer zu Berlin, Stettin, Brandenburg, Rathenow, Magdeburg und Genthin.

Nürnberger Lekkerle

für Brunnentrinker, das Pfund 10 Sgr.

Poudre-Févre

zur augenblicklichen Bereitung von Selterwasser, 40 Pulver zu 20 Flaschen kosten nur 15 Sgr., empfiehlt Ludwig Johann Meyer, Neuestraße neben der Griechischen Kirche.